

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Bezugspreis ist mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. Inwendiger Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Zeitungsverleger od. d. Verlagsanstalt) hat der Verleger keinen Anspruch auf Wiedereinrichtung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Angelernt werden an den Mittwochs- und Freitags-Abenden um 8 Uhr in der Schulstube. Die Prüfung der Kandidaten erfolgt am Freitag nachmittags 2 Uhr in der Schulstube. Jeder Kandidat auf Prüfung soll sich bei der Prüfung mitbringen. Die Prüfung wird von dem Vorsitzenden geleitet. Die Kosten sind 100 Mark. Die Prüfung wird am Freitag nachmittags 2 Uhr in der Schulstube abgehalten. Die Kosten sind 100 Mark.

Nummer 55

Mittwoch, den 8. Mai 1929

28. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

#### Ableitung von Wirtschaftswasser auf öffentl. Straßen.

Das Ableiten von Wirtschaftswasser auf öffentliche Straßen, Plätze und Fußwege oder in die Schmutzrinne ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Ottendorf-Okrilla, am 6. Mai 1929.

Der Gemeinderat.

#### Vorauszahlungen auf Einkommen-, Körperschaft- und Vermögenssteuer.

Bis zum 15. Mai 1929 ohne Schonfrist sind zu entrichten:

- Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen von Steuerpflichtigen mit Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenwirtschaft nach Maßgabe des zugestellten Steuerbescheides mit einem Viertel der danach festgestellten Jahressteuerschuld.
- Vermögenssteuervorauszahlungen von allen Vermögenssteuerpflichtigen nach Maßgabe des zugestellten Steuerbescheides mit einem Viertel der danach festgestellten Jahressteuerschuld.

Zur Entlastung der Finanzkasse wird auf den dargelegten Ueberweisungs- und sonstigen postalischen Zahlungsvordern hingewiesen. Dabei ist aber zur Vermeidung von Nachfragen die genaue Bezeichnung der Steuerart, des Steuerabschnitts, der Steuernummer sowie des Steuerpflichtigen nach Name, Wohnung und Geschäftsbetrieb notwendig.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß Einzelmahnung nicht erfolgt, daß vielmehr, falls die hierdurch angemahnten Enträge nicht rechtzeitig entrichtet sind, unter Annahme des Einverständnisses der Schuldner die Beträge nebst Verzugszinsen vom Fälligkeitstage ab, durch Postnachnahme eingezogen werden.

Hadeberg, den 3. Mai 1929.

Das Finanzamt.

### Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Mai 1929.

— Zum Stürzen kam am Sonntag nachmittag auf dem Hirschberg ein auswärtiger Motorradfahrer dadurch, daß er um einen vor ihm die Straße überquerenden Radfahrer nicht zu überfahren, stark bremsen mußte. Fahrer und Soziol erlitten einige Hautabschürfungen und konnten bald ihre Fahrt fortsetzen.

— Montag nachmittag wurde die einem hiesigen Landwirt gehörende Zugmaschine als sie gerade die Schienen am Bangelände kurz vor Hemsdorf überquerte von dem 8-Uhr-Zug überfahren. Während der Fahrt, ein Sohn des Besitzers, sich durch Abpringen vor dem Tode retten konnte wurde die Zugmaschine von der Lokomotive beiseite geschleudert und erheblich beschädigt. Der Zug setzte nach einigem Aufenthalt seine Fahrt nach Dresden fort.

— Am 4. Mai konnte Frau Christiane Lehmann in seltener Rüstigkeit und Frische ihren 95. Geburtstag feiern. Frau Lehmann, welche bei ihren Schwiegereltern, Herrn Postler wohnt, ließ trotz ihres hohen Alters ohne Zuhilfenahme einer Weile eilig die Zeitung. Nachträglich der ältesten Einwohnerin unseres Ortes herzliche Glückwünsche.

— Der Himmelfahrtstag bringt den Vereinen der D. die Götterwanderung. Auch der Turnverein „Jahn“ hat seine Wanderung festgesetzt, welche diesmal die romantischsten Teile des Schrammsteingebietes berührt. Mädchen sich an dieser angenehmen Tagetur recht viele Mitglieder beteiligen.

— Am Donnerstag wird der Regier-Zirkus Jackson seine Eröffnungsveranstaltung geben und dürfte dieses Unternehmen infolge der reichhaltigen Vorstellungen einen zahlreichen Besuch aufzuweisen haben. Von besonderem Interesse dürfte das Auftreten des ehemaligen Varenndomstours Carl vom Zirkus Roine sein, der bekanntlich auch hier aufgetreten ist und wenige Tage später von einem dieser Varen bei einem Gastspiel in Dresden überfallen und schwer verletzt worden war.

— Auf die im amtlichen Teil erschienene Aufforderung zu Steuervorauszahlungen wird aufmerksam gemacht.

— Der „Gemischte Chor“ unter Leitung seines Dirigenten Wilhelm Marzahn wird auch in diesem Jahre

— günstiges Wetter vorausgesetzt — am Himmelfahrtstage früh 7,8 Uhr im Hemsdorfer Park unsere bekannten schönen Volkstänze erklingen lassen. Die Veranstaltung ist unentgeltlich. Ein Morgenposiergang in den herrlichen Park dürfte sich lohnen.

— Aus der letzten öffentlichen Sitzung der Gemeindeverordneten sei unserer Lesern folgendes mitgeteilt. Herr Wirth fragte zunächst an warum der frühere Beschluß der Gemeindeverordneten, das Rathaus am 1. Mai rot zu beflaggen, diesmal nicht durchgeführt worden und wer dafür verantwortlich sei. Herr Bürgermeister Richter antwortete, daß der Gemeinderat gegen den Beschluß Einspruch erhoben habe, da er ihn für ungesetzlich ansehe. Inzwischen sei auch entschieden worden, daß für das Beflaggen der öffentlichen Gemeindegebäude der Gemeinderat zuständig sei und derartige Grundstücke nicht mit Parteiflaggen beflaggt werden dürfen. Weiter gab er bekannt, daß die Ausbesserung der Frostschäden am Wasserleitungsbau einen Aufwand von 3500 RM verursacht habe. Die außerordentlich hohe Wasserabgabe lasse darauf schließen, daß noch weitere an der Oberfläche nicht bemerkbare Rohrdränge vorhanden sein müssen, man müsse daher weitere Untersuchungen anstellen. Die Steuerleistung der Bewohner im Siedlungsgebiet des Staat-Forstreviers wird nicht der Gemeinde zugewiesen, obwohl die betreffenden Bewohner in jeder Hinsicht als Gemeindeglieder zu behandeln sind. Die beim Sächs. Gemeindetag und der Amtsch. eingeleiteten Schritte wurden gebilligt. Das Arbeitsamt Dresden hat die Anerkennung des Straßendruckes im Bangelände der Kirchgemeinde als Kostendarbeit abgelehnt, da nur wenige Arbeitslose beschäftigt werden könnten. Die Reichsbahnverwaltung ist gewillt, Herrn Hermann Richter die Genehmigung zur Errichtung eines Erfrischungstraumes auf dem Bahnhofs Sied zu erteilen. Herr Richter suchte um volle Schankkonzession nach. Herr Wirth erkannte für die bürgerliche Fraktion ein Bedürfnis an, konnte aber den Bau in der beabsichtigten Form nicht billigen. Herr Wirth beantragte, nur die Genehmigung für alkoholfreie Getränke zu bewilligen, während Herr Wegold sich für Befreiung der Konzession mit Ausschluß von Branntwein aussprach. Die einzelnen Anträge wurden mit Mehrheit abgelehnt, jedoch die Konzession als nicht bestritten gilt. Herr Bürgermeister Richter erklärte für den Gemeinderat, daß ein Bedürfnis für eine Erfrischungsgellegenheit zweifellos vorliegt, daß man aber ein Lokal fordern müsse, welches allen Anforderungen genüge. Die Stellungnahme der Gemeindeverordneten und des Gemeinderates sollen der Amtshauptmannschaft berichtet werden. Die Beschlüsse des Bauausschusses über den Einbau einer Schleuse in Straße 3 und im ooceren Teile der Bachbergstraße wurden gutgeheißen, ebenso wurde der Beschluß wegen der Verschönerung der Bachbergstraße gebilligt. Hierauf gelangte die vom Schulausschuß vorbereitete neue Ortschulordnung zur Beratung, nachdem Herr Bürgermeister Richter einführende Erklärungen gegeben hatte. Herr Wirth stellte für die R.-P.-D.-Fraktion zahlreiche Änderungsanträge, welche teils angenommen, teils mit Mehrheit abgelehnt wurden. Einigen von der S.-P.-D.-Fraktion beantragten Änderungen wurde zugestimmt. Nach langer Beratung wurde schließlich die gesamte Ortschulordnung gegen die Stimmen der R.-P.-D.-Fraktion angenommen. Hierauf trat man in die geheime Sitzung ein.

— Der hiesigen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz war es vergönnt, am Sonnabend ihr fünftes Stiftungsfest im Saale des Gasthofes zum schwarzen Hahn festlich zu begehen. Es hatten sich eine ganze Anzahl von Mitgliedern und Gästen eingefunden, jedoch wäre es sehr erwünscht gewesen, wenn noch viel mehr aus der Einwohnerschaft sich in dem prächtig geschmückten Saale eingefunden hätten. Sieht doch die Kolonne im Dienste der gesamten Bevölkerung, wie ihre Tätigkeit auch im verflochtenen Arbeitsjahr zeigle. Das Konzert bestritt das Lokomotiv-Orchester unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten. Der nach jedem Konzertsitz einsetzende rauschende Beifall war der äußere Ausdruck für die Freude, die die vorzüglichen Darbietungen der Kapelle und ihres umsichtigen Leiters bei allen Zuhörern erweckten. Aber auch die Turner des Turnvereins „Jahn“ entfalteten mit ihrem prächtig klappenden ungetrübten Freileben einen wahren Beifallssturm. Herr Dr. med. Goldammer als Kolonnen-Vorsitzender entbot am Ende des ersten Teiles den Gruß und Dank der Mitglieder, dankte auch im Voraus allen denen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben und brachte zum Schluß auf den hohen Vorstand des Roten Kreuzes, Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, ein Hoch aus, dem das Deutschlandlied folgte. Ein flottes Längchen

bildete den Abschluß des so angenehmen verlaufenen Stiftungsfestes.

Dresden. Hier wurde beobachtet, wie vier junge Burtschen eine Ford-Touring, Erkennungsnummer M 2022, auf der Jacobistraße stehenden. Der Wagen wurde in polizeiliche Verwahrung genommen. Die Eigentümerin des Wagens, eine Firma in Halle, wurde ermittelt. Es stellte sich heraus, daß der Kraftwagen am Tage vorher in Leipzig gestohlen worden war. Die Burtschen, die jedenfalls als Diebe in Frage kommen, waren bisher nicht zu ermitteln.

Dresden. Aus einer Wohnung auf der Reichenbachstraße wurden Fezkleidungsstücke, Schmuckgegenstände verschiedener Art, alte Silbermünzen, eine Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag u. a. m. gestohlen. Die Diebe waren mit Sperrzeug in die Wohnung gelangt, wo sie die verschlossenen Schränke und andere Möbelstücke teils mit Stemmeisen öffneten. Die Diebesbeute wird auf etwa 3000 Reichsmark geschätzt. Die Täter entkamen unerkannt. Vor Ankauf des Diebesgutes wird gewarnt.

Diesda. Hier entstand in der Chemischen Fabrik im Stadtteil Gröbba durch Schwefeläther eine Explosion, durch welche das erste Stockwerk eines zehn Meter langen massiven Gebäudes vollständig ausgebrannt ist. Leider sind bei dem Unglück mehrere Feuerwehrlente und Arbeiter durch Stützklammern mehr oder weniger schwer im Gesicht und an den Händen verbrannt worden. Das Feuer wurde mit dreizehn Schlauchleitungen bekämpft und schließlich auf seinen Herd beschränkt.

Hochitz. Der Eisenbahnbeamte Paul Ruffel wurde, als er mit seinem Sperrfahndie die Eisenbahnbrücke kurz vor Hochitz überqueren wollte, von einem ihm entgegenkommenden Zuge erfaßt und von der Brücke hinuntergeschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach dem Unfall starb.

Leipzig. Am Sonntagabend ist in der Preußenstraße in Probstheida ein sechs Jahre alter Knabe von einem Motorradfahrer angefahren worden; mit einem Schädel- und einem Rippenbruch wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht.

Chemnitz. In der Nacht zum Sonntag wurde das benachbarte Augustsburg von einem gewaltigen Großfeuer heimgesucht, dem vier Wohnhäuser zum Opfer fielen. Gegen 1 Uhr früh erlöste Feuer alarm. Aus dem Raumannschen Haus schlugen hohe Flammen empor, die auf die benachbarten Häuser übergriffen. Vier zusammenhängende Wohnhäuser wurden von dem wütenden Element bis auf die Grundmauern zerstört. Zwei weitere in unmittelbarer Nähe befindliche Häuser konnten vor dem gleichen Verderben bewahrt werden. Durch die Katastrophe wurden zwölf Familien obdachlos, deren Hab und Gut fast sämtlich ein Raub der Flammen wurde.

— Wegen des Himmelfahrtstages fällt die Donnerstagnummer unserer Zeitung aus und gelangt die nächste Nummer Sonnabend mittag zur Ausgabe.

### Sport.

Sonntag, den 5. Mai

Handball.

Jahn I. — Hadeberg II. 3:6 (2:3)

Die technisch bessere Mannschaft errang einen glatten Sieg.

Fußball.

Jahn I. — Weißer Hirsch (Wstr.) 9:1 (4:1)

Die hiesige Mannschaft war dem mit 9 Mann spielenden Weißer weit überlegen und hatte auch dann als der Jahn-Torwächter infolge einer Verletzung das Feld verlassen mußte das Spiel noch rühdig in der Hand.

— Der heutigen Ausgabe dieser Zeitung liegt eine Wahlbeilage der Deutschen Volkspartei bei.

### Kirchennachrichten.

Himmelfahrt: 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl besonders für die Jugend.

Printed and Published by Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

# Oberst Bauer gestorben.

Berlin, 6. Mai. Wie aus der chinesischen Gesundheitsmitteilung wird, ist Oberst Bauer in der letzten Nacht an den Folgen der Bodenkrankung im Schanghai Hospital gestorben.

Oberst a. D. Dr. von causa Max Bauer, war während des Weltkrieges die rechte Hand Ludendorffs in der Obersten Heeresleitung. 1890 wurde er im 2. Fußartillerie-Regiment (Danzig) Offizier, 1899 wurde er zur Artillerie-Prüfungskommission kommandiert. 1905 kam er in den Großen Generalstab. Von 1908 bis 1912 bearbeitete er die schwere Artilleriewaffe in der Aufmarsch- und Mobilisierungsabteilung, die im Kriege der Operationsabteilung zugeteilt wurde und die damals Ludendorff unterstand. Die philosophische Fakultät der Universität Berlin verlieh Bauer während des Weltkrieges die Ehrendoktorwürde; als Bearbeiter des Hindenburg-Programmes ist er weiteren Kreisen bekannt geworden. 1920 beteiligte er sich an dem missglückten Umsturzversuch des Generallandschaftsdirektor Kapp. Er mußte fliehen und hielt sich meist in Budapest auf. Im September 1925 wurde er amnestiert. Im April 1928 tauchten in den Zeitungen Nachrichten auf, wonach sich Bauer einem chinesischen General als Ratgeber zur Verfügung gestellt habe. In Schanghai eingetroffen, gewährte er einem Vertreter der „North

China Daily News“, die seinerzeit seine Ernennung zum militärischen Ratgeber der Kwantungregierung gemeldet hatte, eine Unterredung. Er erklärte darin u. a., daß er nicht militärischer Ratgeber der Kwantungregierung, sondern ökonomischer und industrieller Ratgeber des Staatsratspräsidenten General Tschiangkai-schek sei. Die Behauptung, daß er den Feldzug gegen Peking geleitet hätte, sei falsch.

## Die letzten Stunden — Große Ehrung des Verstorbenen.

Peking, 6. Mai. Nach einer amtlichen Meldung aus Nanjing, war Oberst Bauer bis zum letzten Augenblick bei voller Besinnung und äußerte kurz vor seinem Ableben, das um Mitternacht erfolgte, den Wunsch, seine Leiche nach Deutschland überführen zu lassen. Der amtliche Bericht über die Erkrankung Bauers besagt, daß die Ärzte alles getan hätten, um ihn am Leben zu erhalten. Er habe sich jedoch zu spät in ärztliche Behandlung begeben, weil er die Gefährlichkeit seiner Erkrankung nicht erkannt habe. Das chinesische Kriegsministerium hat beschlossen, dem Verstorbenen alle militärischen Ehren zu erweisen. Marschall Tschiangkai-schek bezeichnete Oberst Bauer einem Pressevertreter gegenüber, als großen Freund der chinesischen Nationalbewegung. Die Kwantungregierung werde stets der Verdienste des Verstorbenen ehrend gedenken.

## Der Kampf um die Straße soll weitergehen.

### Ein Beschluß der KPD-Funktionäre.

Berlin, 6. Mai. Die kommunistische „M.-Z.“ Montags-Zeitung der Werttätigen teilt mit, daß am Sonntag in den Pharus-Sälen eine Berliner Funktionärerversammlung der KPD, stattgefunden hat, in der beschlossen wurde, den Kampf gegen den „Vollzeiterror, für Demonstrationen, Versammlungen- und Koalitionsfreiheit“ weiterhin zu führen und zu verstärken. Besonders das Begräbnis der bei den Unruhen ums Leben gekommenen Arbeiter soll zu einer großen Kundgebung ausgestaltet werden. Entsprechend den Anweisungen der zentralen Kampfleitung, sollen alle Kräfte eingesetzt werden, daß die Arbeiter am Begräbnistage, der voraussichtlich am Mittwoch stattfindet, um 14 Uhr die Betriebe verlassen und die Verkehrsarbeiter in der Zeit zwischen 14 bis 14.15 Uhr die Arbeit aussetzen.

Der Rotfront-Kämpferbund hat, wie das gleiche Blatt mitteilt, beschloffen das vom Hamburger Senat verbotene Reichstreffen, in Sachsen abzuhalten.

### Der rote Frontkämpferbund in Preußen verboten.

Berlin, 6. Mai. Wie die „Montagspost“ berichtet, hat der preussische Minister des Innern Grzesinski, auf Grund der Vorgänge der letzten Tage den roten Frontkämpferbund für ganz Preußen verboten. Das Verbot tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Die amtliche Zustellung an die Leitung des Bundes, in der auch die Gründe für das Verbot enthalten sind, erfolgt im Laufe des heutigen Vormittags. Eine Ausdehnung des Verbotes auf das Reich ist dagegen nicht geplant. Der Reichsinnenminister hat die übrigen Länderregierungen lediglich von dem Verbot des Bundes in Preußen in Kenntnis gesetzt.

### Polizeimaßnahmen in Neuföln und am Wedding aufgehoben.

Berlin, 6. Mai. Der Polizeipräsident teilt mit: Nachdem am Wedding 48 Stunden und in Neuföln 36 Stunden völlige Ruhr herrscht, sind die Polizeimaßnahmen heute früh aufgehoben worden.

### Vor einem Verbot des Rotfronttages in Leipzig?

Dresden, 6. Mai. Wie wir erfahren, wird die sächsische Regierung in Erwägungen über ein Verbot des für Pfingsten in Aussicht genommenen Reichstreffens des Rotfrontkämpferbundes eintreten, das bekanntlich in Leipzig erfolgen soll. Die Entscheidung hierüber wird jedoch erst in den nächsten Tagen fallen, vielleicht erst nach den Wahlen. Sollte Sachsen etwa das in Preußen erlassene Verbot des Rotfrontkämpferbundes übernehmen, was gegenwärtig noch nicht feststeht, so würde sich damit ein besonderes Verbot des Leipziger Treffens erübrigen.

## Die Gemeindewahlen in Frankreich

### Rechtsmehrheit in Paris.

Paris, 6. Mai. Die am Sonntag in rund 38 000 französischen Gemeinden durchgeführten Gemeindewahlen, sind ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Ein endgültiges Urteil über den Ausgang der Wahlen ist noch nicht möglich. Für Paris steht fest, daß die französische Hauptstadt ihre Rechtsmehrheit behalten wird. An den 80 Pariser Wahlbezirken sind im ersten Wahlgang 44 Gemeinderäte gewählt worden, während die übrigen 36 in Stichwahl treten müssen. Nach Ansicht der Blätter sind die Aussichten der Rechtsgruppen so günstig, daß sich die Zahl ihrer Vertreter im Pariser Rathaus von 47 auf 52 erhöhen wird. Man erwartet, daß die Kommunisten trotz großer Anstrengungen einige Sitze verlieren. Bemerkenswert ist der große Erfolg Ferris in Lyon. Weiter werden die Minister Cheron und Forquet wiedergewählt.

### Das Ergebnis im Elsaß.

Strasbourg, 6. Mai. Die Feststellung der Wahlergebnisse begegnet infolge der zahlreichen Listen großen Schwierigkeiten. Vermutlich wird es in allen Städten zur Stichwahl kommen. Die politische Bedeutung, die dieser neuen Volksbefragung zukommt, zeigt sich in der außerordentlich starken Wahlbeteiligung, die in Strasbourg und Kolmar 90 v. H. betrug. In Kolmar ist die autonomistische Liste Rossé, wie erwartet, in aussichtsreicher Lage. In

Strasbourg-Süd, einem ausgesprochenen Arbeiterkanton hat, nach den bisherigen Zählergebnissen, die kommunistische Liste, die der Sozialisten überholt, während in Mühlhausen bisher die Sozialisten an der Spitze stehen.

Von den drei heimatlichen Listen, deren Zusammengehen im zweiten Wahlgang erwartet werden kann, steht die rein autonomistische Liste des in Besancon gefangen gehaltenen Dr. Rossé (Landespartei) überall an erster Stelle vor der katholischen Liste Walter. Die Fortschrittler mit dem Abg. Dahlet als Spitzenkandidat, stehen stark zurück. Die National-französische Liste Haug hat nur im Universitätsviertel größeren Erfolg, der zu beträchtlichem Teile den eingewanderten Franzosen zuzuschreiben ist. Für die Stichwahl wird viel davon abhängen, ob die Sozialisten sich durch ihre Gegnerschaft gegen die Autonomisten zu einem offenen Bündnis mit den französischen Nationalisten bestimmen lassen. Auch in diesem Falle werden sich Freunde und Gegner der Heimatbewegung im Strassburger Gemeinderat zu mindestens die Waage halten. Noch größer ist der Aufschwung in Kolmar, dessen Gemeinderat bisher gleichfalls nur aus Gegnern der Heimatbewegung zusammengesetzt war. — Hoer hat die autonomistische Liste Rossé mit durchschnittlich 3600 Stimmen schon allein die gegnerische Gesamtstimmzahl erreicht und wird noch auf Verstärkung durch einen Teil der 1300 Kommunisten rechnen können. Die Entscheidung bringt erst die Stichwahl. In Mühlhausen stehen sich Anhänger und Gegner des Autonomismus mit 5700 und 7800 Stimmen gegenüber, während bisher der Gemeinderat völlig autonomistischerfreundlich war. — In Gebweiler und Schlettstadt sind die Heimatlisten zum Teil schon jetzt siegreich, zum Teil in aussichtsreicher Stichwahl. In Haguenau, wo im Februar 1928 der Autonomie-Gedanke seinen ersten großen Sieg errungen hatte, sind sechs Angehörige des alten Gemeinderates bereits jetzt wiedergewählt.

## Die Beratungen der Sachverständigen.

### Am Dienstag Vollstimmung.

London, 6. Mai. Der letzte Plan der Pariser Sachverständigen ist am Sonntag unter Zustimmung aller Gläubigervertreter zwischen Sir Josuah Stamp und Dr. Schacht in allen Teilen durchberaten worden. Auf englischer Seite verläutet, die Vorbehalte, an die von deutscher Seite die Annahme des Vorschlages geknüpft wurde, seien rein wirtschaftlicher Natur und in keiner Hinsicht politisch. Im einzelnen seien sie noch nicht bekannt, doch rechne man bestimmt damit, daß bei der Frage des Transferschutzes der deutschen Zahlungen

die Abschaffung der internationalen Kontrolle, die unter dem Dawesplan errichtet wurde, verlangt werde. Nach Abschluß der vorbereitenden Besprechungen zwischen den britischen und deutschen Delegierten, wird Sir Josuah Stamp Verhandlungen mit den Vertretern der anderen Gläubigermächte einleiten, um für Dienstag die Einberufung einer Vollstimmung zu ermöglichen.

## Erdbeben in Persien.

Vier Dörfer verschüttet; viele Tote und Schwerverletzte.

London, 6. Mai. Wie erst jetzt aus Teheran gemeldet wird, wurde am Freitag in den Bezirken Meshed und Afscherabad ein starkes Erdbeben verspürt. Es wurden, wie bisher bekannt, vier Dörfer verschüttet.

London, 6. Mai. Die Zahl der Todesopfer des Erdbebens in Persien-Turkestan wird in den letzten Meldungen mit 1000 bis 3000 angegeben. Der „Chicago Tribune“ zufolge, muß das Erdbeben, das die Provinz Chorasan heimsuchte, als eines der schwersten bezeichnet werden, die sich jemals in Persien ereignet haben. Der Schaden ist noch nicht annähernd abzuschätzen. Innerhalb 24 Stunden wurden in sehr weit auseinanderliegenden Orten der Provinz 12 Erdstöße verspürt. Die Erschütterungen dehnten sich von Meshed bis nach Benderigee, einem bedeutenden Hafen am Kaspischen Meer, aus. Die Dauer der einzelnen Erderschütterungen schwankte zwischen 20 Sekunden und 3 Minuten. In der am schlimmsten betroffenen Gegend, entstand eine Erdpalte von etwa 25 Kilometer Länge, mit einer Breite bis zu 3 Meter. Die Not im Erdbebengebiet wird durch Wassermangel erhöht, da die Bewässerungsanlagen vielfach verschüttet worden sind. Rettungsexpeditionen sind unterwegs.

## Neueste Nachrichten.

### Eisenbahner drohen mit Streik.

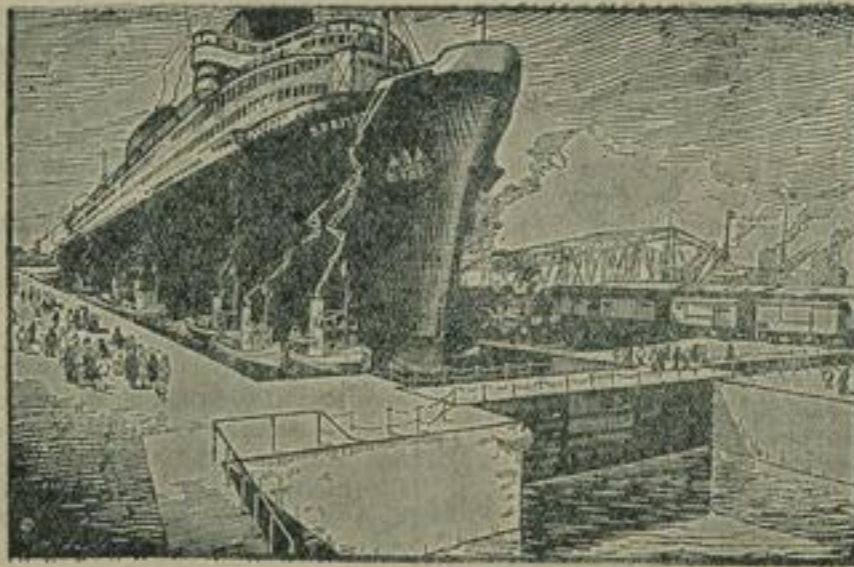
Berlin, 6. Mai. Der „Montag“ meldet über den Lohnstreik bei der Reichsbahn folgendes: „Die in dem sozialistischen Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands vereinigten Eisenbahnarbeiter haben in einer Tagung, die am Sonntag in Leipzig stattfand, wieder einmal eine Entschliebung gefaßt, die einen sofortigen Streik der Eisenbahnarbeiter fordert. Ursprünglich lag in der Tagung in Leipzig ein Antrag der mitteldeutschen Organisationen vor, in der der sofortige Eintritt in den Streik gefordert wurde. Nach langer Debatte hat man eine Entschliebung angenommen, in der eine sofortige Aufbesserung der Löhne gefordert und festgestellt wird, daß alle Bemühungen auf friedlichem Wege zu einem Erfolg zu gelangen, bisher vergeblich gewesen seien. Die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahn habe durch die Ablehnung der Forderung die Lage verschärft und die Eisenbahnarbeiter provoziert. Der Vorstand ist ermächtigt, mit den übrigen beteiligten Organisationen den Streik zu proklamieren.“

### Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in Desterreich.

Wien, 6. Mai. Am gestrigen Abend ereignete sich in der Mariahilfer Straße ein Straßenbahnzusammenstoß, bei dem 19 Fahrgäste verletzt wurden. Darunter zwei schwer.

### 21 Tote und 200 Verwundete in Bombay.

London, 6. Mai. Die Zahl der Toten in Bombay hat sich nach den letzten Meldungen auf 21 erhöht; die der Verwundeten wird mit 200 angegeben. Zu größeren Zusammenstößen ist es nach der Zusammenziehung bedeutender britischer Truppenabteilungen nicht mehr gekommen. Der Aufenthalt auf den Straßen während der Nachtzeit ist verboten, desgleichen die Mitführung von Gegenständen, die als Waffen benutzt werden können. Bisher sind 300 Verhaftungen vorgenommen worden. Im Eingeborenenviertel sind alle Geschäfte geschlossen. Die Arbeit ruht. In der vergangenen Nacht wurde ein Polizeinspektor durch Moslems angegriffen und durch Steinwürfe und Stockschläge erheblich verletzt.



### Die größte deutsche Seeschleuse.

Am 4. Mai wurde in Bremerhaven der Grundstein zu der sogenannten Nordschleuse gelegt, deren Hauptaufgabe vor allen Dingen ist, den künftigen großen Passagierdampfern, wie etwa der im Bau befindlichen „Bremen“ und „Europa“, das Einlaufen in die Binnenhäfen zu ermöglichen.

Der Bau der Nordschleuse wurde schon vor dem Kriege begonnen, kam jedoch 1916 zum Stillstand. Die Schleuse wird zwischen den Loren eine Länge von 372 Metern aufweisen, während die Breite in der Kammer 60 Meter und in den Einfahrten 45 Meter betragen wird. Obwohl 1000 Arbeiter beim Bau beschäftigt sind, rech-

net man doch mit einer Bauzeit von etwa vier Jahren. Besonders schwierig gestalten sich bei dem stark schiefen Boden, auf dem Bremerhaven erbaut ist, die Fundierungsarbeiten, denen Hunderte von Bohrungen vorausgingen und bei denen u. a. 25 000 hölzerne Rammstöße bis zu 26 Meter Länge verwendet werden, was etwa 100 Morgen Wald entspricht. Ein Vorhafen von etwa 350 Meter Länge verbindet die Schleuse mit dem Meer, ein 450 Meter langer und 240 Meter breiter Wendebassin schließt sich der Schleuse an und bietet durch einen Verbindungskanal den Weg zu den übrigen Hafenanlagen Bremerhavens.

Unser Bild zeigt die Schleuse, wie sie nach ihrer Vollendung 1932 aussehen wird.

# Die unmöglichen Kriegskriegsribute.

Eine Rede Hugenbergs.

Serford, 5. Mai. Zu dem auf Sonntag 2 Uhr einberufenen Parteitag seines Wahlkreises war auch der Führer der Deutschnationalen Volkspartei Dr. Hugenberg erschienen. Er führte u. a. folgendes aus: Wir haben auf die Dauer keine gesicherte Währung, weil der Dawesvertrag das Dawesabkommen vertragswidrig handhabt. Das hat das deutsche Auswärtige Amt und das deutsche Reichswirtschaftsministerium sich aus Angst und aus Rücksicht auf die Sozialdemokratie leider gefallen lassen und damit die deutsche Stellung geschwächt. Das ist die schlimmste der vielen Belastungen, mit denen die deutschen Unterhändler in die Pariser Verhandlungen hineingegangen sind. Aber es hilft nichts, in diesem Punkte liegt der Schlüssel der Lage. Ein jeder, der seinerzeit für den Dawesvertrag gewesen ist — und in diesem Punkte schließt sich die alte Kluft zwischen Ja- und Neinfragern, muß ganz besonderen Wert darauf legen, daß zunächst einmal diese vertragswidrige Handhabung des Dawesplanes eingestanden wird. Ohne dieses Zugeständnis ist eine für Deutschland tragbare Neuordnung unerreichbar. Auf der Grundlage dieses Zugeständnisses ergibt sich auch, daß wir selbst diejenigen 1650 Millionen nicht zahlen können, die unter verschiedenen bisher nicht erfüllten anderen Voraussetzungen in Paris angeboten sind. Jede Million, um die unsere Auslandsschulden wachsen, und jede Zusammenschumpfung unseres volkseigenen Kapitals durch Uebergang unseres früher verwendeten Produktionsvermögens in ausländische Hand ist ein weiterer Schritt zur Gefährdung unserer Währung, ein Verstoß gegen den Dawesplan und ein Beweis, daß wir im internationalen Handelsverkehr weniger zahlungsfähig werden. Die Garantien des Dawesvertrages sind hierfür international verantwortlich. Für die Lösung unserer Tributfrage, für das Problem der Reparationspolitik ist die volle und ungehinderte Erkenntnis der gefährdeten Lage unserer Währung und Wirtschaft erste Voraussetzung.

Hlensburg, 5. Mai. Reichsarbeitsminister Wissell sprach am Sonntag auf der sozialdemokratischen Bezirkskonferenz im Hlensburger Gewerkschaftshaus über das Reparationsproblem. Er führte aus, daß der von der deutschen Nationalversammlung seinerzeit mit großer Mehrheit angenommene Versailler Friedensvertrag ein regelrechter Diktatsfrieden gewesen sei, der eine Häufung der Willkür und Ungerechtigkeiten sei. Die Deutschland auferlegte Reparationsverpflichtung begrenzte sich eineswegs auf die Wiedergutmachung der Kriegsschäden, sondern sei eine Quelle von Abgabenleistungen aller möglichen und unmöglichen Arten geworden. Mähselig und dornenvoll sei der weitere Entwicklungsweg bis zum Dawesabkommen mit seinen hohen und dehnbaren Reparationslasten gewesen. Ihre bisherige Aufbringung sei nur durch die Aufnahme von Auslandsanleihen möglich gewesen. Es sei dann eine Scheintonnartur gefolgt. Auf die Pariser Verhandlungen eingehend, führte der Redner aus, daß seiner Ansicht nach das Zustandekommen einer tragbaren Einigung für das deutsche Wirtschaftsleben vorteilhafter sei, als ein negatives Verhandlungsergebnis, das sich auf die Kreditgewährung an Deutschland und auf seine wirtschaftlichen Verhältnisse ungünstig auswirken könne. Die Entpolitisierung der Reparationsfrage durch die Sachverständigen bedeute immerhin einen Fortschritt auf dem Wege des Völkerverfriedens. Die Festigkeit der deutschen Währung bleibe jedoch in jedem Falle unbedingt gesichert. Die deutsche Arbeiterschaft hoffe, daß die gegenwärtigen und späteren Verhandlungen in der Reparationsfrage zu einer Lösung führen mögen, die für das deutsche Volk tragbar erweise und die die Lebenshaltung des deutschen Volkes nicht wesentlich unter die der anderen Kulturvölker herabdrücke.

## Aus aller Welt.

\* Die Lage in Neudölln und am Wedding. Zu der Lage in den Berliner Auführbezirken in Neudölln und am Wedding teilt das Polizeipräsidium am Sonntag

abend folgendes mit: „Die letzte Nacht und auch der heutige Tag sind in den Unruhezentren Neudölln und Wedding ruhig verlaufen. Die Milderungen, die in der Handhabung des polizeilichen Schußdienstes schon im Laufe des gestrigen Tages eingetreten sind, konnten deshalb noch erweitert werden. Die im Dienst noch befindlichen Beamten wurden durch andere ausgerüstete Beamte ersetzt, und hatten schon gestern die Anweisung im Gebrauch der Schußwaffe äußerste Zurückhaltung zu üben. Wo noch vereinzelt Schüsse von Auführern abgegeben wurden, ist nicht mit sofortigem Feuer geantwortet worden, sondern die Polizei ist gegen die letzten Auführer mit Durchsuchung der Häuser, die die ganze Nacht offengehalten werden müssen, zu Werke gegangen.“

\* Beschädigung des Raab-Raketen-Luftschiffes am Untermaif. Das von den Raab-Raketenwerken gebaute Kleinflugschiff K. K. 27, das Sonnabend nachmittags von 6.05 bis 6.55 Uhr eine gelungene Probefahrt gemacht hatte, wurde Sonntag nachmittags, als es auf dem Flugplatz Waldau verankert lag, beschädigt. Während das Wetter der vorangegangenen Tage die Arbeiten am Luftschiff und die ersten Fahrten äußerst begünstigte, hatte sich in der Nacht zum Sonntag ein heftiger Südwind erhoben, der das wenig bewachte Schiff heftig hin und her warf. Als gegen Mittag auch Böen auftraten, die das Schiff vom Boden hoben und mit großer Wucht wieder auf den Boden warfen, sah man sich gezwungen, das Schiff zu entleeren. Infolge des heftigen Sturmes wurde dabei die Kießpipe abgebrochen und das Leitwerk beschädigt. Man hofft, daß das Schiff am nächsten Sonntag wieder fahrbereit sein wird.

\* Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Im Verlaufe einer nationalsozialistischen Versammlung in einem Lokal in Ehrenbreitenstein kam es am Freitag abend zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in deren Verlauf eine Reihe von Personen Verletzungen erlitten. Die gesamten Polizeikräfte der Bürgermeisterei Ehrenbreitenstein sowie eine Verstärkung aus Koblenz mußten herangezogen werden, um die Ordnung wiederherzustellen. Der Streit war dadurch entstanden, daß ein in die nationalsozialistische Kundgebung eingedrungenen starker Trupp Kommunisten während einer Rede einen Stuhl in die vorderen Reihen der Nationalsozialisten warf.

\* Ein Freiballon ohne Passagiere gelandet. Am Sonntag nachmittags landete, wie der „Montag“ berichtet, hinter dem Dorfe Karolinenhorst bei Stargard der Ballon „Eule“, der in Bitterfeld aufgestiegen war, ohne Besatzung. In der Gondel fand man einen Herren- und einen Damenmantel, sowie eine Handtasche, photographische Apparate und Lebensmittel. Auch die Pa-

piere der Insassen wurden gefunden. Es handelt sich um einen Major Heinrich Reithe sowie dessen Tochter Loni. Nach dem Fahrtenbuch ist der Ballon morgens in Bitterfeld aufgestiegen. Da die Reithe bisher noch nicht gezogen war und auch noch keine Nachricht von beiden Insassen vorliegt, wird vermutet, daß ihnen ein Unglück zugefallen ist.

\* Großer Waldbrand im Landkreis Hagen. — 25 Morgen Wald vernichtet. In dem zum Landkreis Hagen gehörenden Amt Breckerfeld entstand am Sonntag bei der Station Priorei ein Waldbrand, der bei dem herrschenden starken Wind, rasend schnell um sich griff. Die Hagener Berufsfeuerwehr, das Ueberfallkommando der Schutzpolizei und sämtliche freiwilligen Feuerwehren der umliegenden Ortschaften mußten zur Hilfe gerufen werden. Da der Wind das Feuer auf die Orte Priorei und Dahl zutrieb, wurde das Reichwehrtommando Münster telephonisch gebeten zwei Kommandos Reichswehr auf Abruf in Alarmbereitschaft zu halten. Günstige Wasserverhältnisse machten es möglich, das Feuer 75 Meter hinter der Häuserreihe von Priorei abzuriegeln, so daß die Abrufung der Reichswehr nicht zu erfolgen brauchte. Gegen 20.00 Uhr war der Brand gelöscht. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. 250 Morgen Wald sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

\* Der Gastod aus Not. In Gelsenkirchen wurde am Sonntag morgen aus einer Wohnung heraus Gasgeruch wahrgenommen. Die sofort benachrichtigte Polizei öffnete gewaltsam die nicht verschlossenen Türen und fand ein Elternpaar mit seinen zwei Kindern bewußtlos in den Betten auf. Alle vier Personen wurden sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo sie bald nach ihrer Einkieferung verstarben.

\* Bei Flugzeugübungen abgestürzt. — Drei Tote. Bei Flugzeugübungen stießen Sonnabend vormittags bei der slowakischen Gemeinde Karbot zwei Übungsflugzeuge zusammen. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß das verfolgte Flugzeug wendete und dabei mit dem angreifenden zusammenstieß. Der Zusammenstoß ereignete sich in ungefähre 400 Meter Höhe. Aus den Trümmern der Flugzeuge wurden drei Flieger als Leichen hervorgezogen.

\* Der Kanal auch von einer Frau auf dem Wasserrad überquert. Die 22jährige Französin Pfaner hat am Sonnabend den Kanal von Calais nach Dover auf einem Wasserrad in 9.19 Stunden überquert. Bei der Ueberfahrt hatte sie mit starkem Gegenwind und stark bewegter See zu kämpfen. Bei der Ankunft in Dover war sie ihrem Zusammenbruch nahe. Ihr Trainer hatte vor zwei Tagen auf demselben Wasserrad ebenfalls den Kanal überquert.



Der 1. Mai in Paris.

Massenverhaftungen von Kommunisten.

Auch in Paris waren umfangreiche Vorrichtsmassnahmen für den 1. Mai getroffen. Da sich die Polizei als unzureichend erwies, wurde auch Militär in Feld-

ausrüstung aufgeboden. Tausende von Personen wurden zwangsgestellt, von denen allerdings der größte Teil wieder entlassen wurde. Im Gegenzug zur Reichshauptstadt wurden in Paris jegliche Zwischenfälle vermieden.

Unser Bild zeigt Militär auf einem Pariser Boulevard am 1. Mai.

## Josephas Töchter

Roman von Pola Stein.

(Nachdruck verboten.)

Es war eine verwandelte Louny, die da in lässiger Grazie in dem großen kostbaren Stuhl lehnte und nach allen Seiten hin plauderte mit einem konventionellen Lächeln um den kleinen Mund, dessen Gequältheit Fremden entgegen mochte, die Ralph aber deutlich sah. Aber einem gleichenden Unterkleid aus Goldlame trug sie eine Robe aus Goldspitzen von erlesener Kostbarkeit und Schönheit, goldene Schuhe an den Füßen, ein Brillantdiadem in dem schimmernden braunen Haar. Brillantreifen um die nackten Arme gelegt und um den Hals eine Kette aus sehr großen, mattweißen Perlen geschlungen, die hinten, der herrschenden Mode folgend, tief auf den entblößten Rücken und noch auf das Kleid herniederhing.

Einen wundervollen Rahmen für ihre holdselige Schönheit hatte Hubert Gerling seiner jungen Braut geschaffen. Aber er hatte nicht vermocht, ein Lächeln des Glücks auf ihre Lippen und in ihre Augen zu zaubern. „So versunken, lieber Ralph? Darf ich Sie mit meinem Vater und meinem Bruder bekannt machen?“ Es war Theo Bargfeldt, der an Ralph herangetreten war. Ralph sah Alex Bargfeldt forschend an. Er war etwas ernster, reifer geworden. Nicht mehr der spielerische Knabe von früher. Das furchtbare Erlebnis hatte ihn gebessert. Die Angst jener Tage, als er fürchtete, vor den Untersuchungsrichter zu kommen, hatte einen anderen Menschen aus ihm gemacht.

Der also war es, dieser junge, hübsche, gleichgültige Mensch, dieser Eunuch, um den Louny sich opfern mußte? Denn wenn sie es auch für ihre Schwester getan hatte, letzten Endes ging es doch um diesen Jüngling, dessen verbrecherischer Leichtsin eine ganze Familie in Schande und Unglück gestürzt hatte.

Ralph wechselte einige Worte mit dem lebenswichtigen alten Herrn Bargfeldt, als aber Alex sich ins Ge-

spräch mischte, wandte er sich brüst ab. Er konnte nicht mit ihm sprechen. Er haßte die Lüge, auch die gesellschaftliche, so sehr, daß er sie bisher nie und nirgendwo mitgemacht hatte.

„Lily kam auf ihn zu. „Sie sehen so schrecklich finster aus. Ralph,“ sagte sie. „Als ob Sie Furchtbares planten. Ich ängstige mich so sehr um Louny und um Sie. Ralph, Sie werden doch keine Dummheiten machen?“

Sie war stehend in ihrer Angst, mit diesen stehend auf ihn gerichteten großen Augen. Jetzt glückte es Louny weit mehr als heute mittags. Am begriff auch Ralph die Ähnlichkeit der Schwestern, die nur durch Lilys werdende Mutterhaftigkeit verdrängt worden war. Ein weiches, liebevolles Empfinden mit der angstvollen jungen Frau erfaßte ihn.

„Selen Sie unbesorgt, Lily, ich werde keine Dummheit, wie Sie es nennen, begehen. Aber sagen Sie mir, warum ängstigen Sie sich um Louny?“

„Sie ist so starr, so verzweifelt. Ich glaube, auch sie fürchtet, daß Sie etwas Unbesonnenes tun könnten, etwas, das nichts Besseres, das alles nur schlimmer werden läßt.“

„Sagen Sie ihr, sie soll sich nicht fürchten. Ich weiß nicht, ob ich selbst sie heute noch sprechen kann.“

„Haben Sie sich das Palais angesehen, Ralph? Aber — Sie wollen es wohl gar nicht sehen?“

Da blinnte es auf in seinen Augen. „Ich will, Lily, Alles, was mit Hubert Gerlings Person zusammenhängt, interessiert mich stark. Führen Sie mich, bitte.“

Er bot ihr den Arm und sie durchquerten die Empfangsräume, warfen einen Blick in den Speiseaal, gingen in den daran anschließenden, zauberhaft schönen Wintergarten und durchschritten die Gemäldegalerie, in der Bilder von hohem Wert, viele echte Meister der niederländischen Schule und kostbare Bilder der neuesten Richtung hingen. Ralph schaute und staunte.

„Eine wunderbare Privatgalerie. Sie repräsentiert ein ungeheures Vermögen.“

„Wollen Sie nun die Zimmer im ersten und zweiten Stock auch sehen, Ralph?“

Aber er schien plötzlich müde geworden zu sein, er verneinte. „Was ist geplant, wo Gerling nach seiner Hochzeit wohnen will, hier oder ...“

„Er hat eine zauberhaft schöne Villa am kleinen Wannsee, eine wahrhaft fürstliche Festung, und ein großes Gut in der Mark mit altem, feudalem Herrenhaus, herrlichem Park, großen Waldungen und hervorragendem Jagdgebiet. Er hat eine Segel- und eine Motorjacht, Autos, Pferde, und lebt beinahe nur für seine Arbeit, hat nicht viel von seinem Reichtum.“

„Warum erzählen Sie mir das eigentlich alles, Lily? Implizieren Ihnen dieser Reichtum so sehr, können Sie Schwesterchen?“

„Implizieren: ich weiß es nicht. Natürlich besticht er. Und wenn man sich sagt, daß Gerling sich das alles selbst erworben hat, er ganz allein, aus dem Nichts kommend, so muß man doch anerkennen, daß er ein genialer Mensch, ein ganzer Mann ist. Ein Außergewöhnlicher. Das sage ich mir immer wieder, um mich mit Lounys Schicksal auszuföhnen.“

„Ein Außergewöhnlicher? Das wohl. Aber ich weiß nicht, ob außergewöhnlich im guten Sinne. Ich glaube nicht, daß Sie Gerling richtig beurteilen, meine Lily. Ich sehe einen Menschen von strapelloser, ungeheurer Energie und eisernem Willen, der durch Kluge und geschickte Brutalisierung seiner Umwelt alles erreicht, was er will. Ein Mann mit großen Gaben, gewiß, aber nicht mit guten. Einer, der über Leichen geht, Lily, einer, dem nichts heilig ist.“

„Sie sehen ihn mit den Augen des Hasses, Ralph.“

„Die geschärft sind vom Haß, kleine Schwester. Ich will diesen Menschen kennenlernen und ihn ergründen.“

„Man lernt Hubert Gerling nicht kennen, Ralph. Er ist undurchdringlich.“

„Aber er hat die Maske fallen lassen, damals, als er um Louny warb. Da zeigte er sein wahres Gesicht. Da sah man ihn in seinem erpresserischen Egoismus. Und diesem Manne soll Louny ausgeliefert werden? Keine, meine Louny!“

(Fortsetzung folgt.)



## Clown Teddo.

Roman aus der Zirkuswelt von Magda Trott.  
Copyright by Ullstein & Comp. Berlin W 30.  
Nachdruck verboten.

Schluss.

So hatte denn auch Halbe vor Angst nichts anderes gewußt, als telefonisch Marion anzurufen, um ihr den entscheidenden Plan Arnos mitzuteilen. Zu groß war die Entfernung, als daß der Jüngling hätte zur Zeit kommen und den Lebensmüden von seinem Tun abhalten können. Und nun kniete Marion in verzweifelter Fieber vor dem Geliebten, der die Vorbereitungen zu seiner letzten Fahrt getroffen hatte.

„Du darfst nicht sterben,“ schluchzte sie erneut. Oben zog die Bedende zu sich empor. „Ihre Sorge ist unnützlich, Marion, es sieht wohl gefährlicher aus, es ist nicht schlimm.“ „Lüge ist's, was Sie sprechen. Ich weiß, daß Sie sterben wollen.“

„Es ist wirklich keine Gefahr vorhanden,“ begünstigte er und zwang sich zu einem Lächeln. In wenigen Minuten werde ich unten wohlbehalten vor Ihnen. Aber einmal muß ich mit den Probefahrten beginnen.“

„Ich dulde es nicht, Arno!“  
Er sah auf sie nieder. Ein leises Ritteln suchte um seine Lippen.

„Du sagst, es hat keine Gefahr,“ rief Marion mit fliegendem Atem, „gut so, so werde ich diese Fahrt gemeinsam mit dir machen! Wenn sie gefahrlos ist, wirst du mich sicher hinabbringen.“

Sie stieg in den kleinen Wagen.

„Marion!“

„Es hat doch keine Gefahr,“ wiederholte sie, „gemeinsam mit dir will ich die Abfahrt in die Tiefe machen!“ Aus seinen Lippen war jeder Blutstropfen gewichen. Heisterhaft war er anzusehen.

„Fahre doch ab, Arno, ich fürchte mich nicht!“

Oben rührte sich nicht. Endlich sagte er langsam: „Wenn es doch ein unglücklicher Zufall wollte?“

„So stürzen wir beide.“

„Dein junges Leben sollte ich — —“

„Fahre los, Arno!“

„Marion!“

„Ich fürchte mich nicht. An deiner Seite geht es zum Erfolg oder ins Nichts.“

„Warum hältst du mich zurück, warum läßt du mich meinen Weg nicht allein gehen?“

Sie legte ihm beide Hände auf die Schultern und sah ihm mit einem weichen Blick in die Augen.

„Ich liebe dich, Arno, ich habe nie geglaubt, daß du einmal eine Marion zu deiner Gattin machen würdest, ich begnüge mich mit dem Gedanken: Er ist dir nahe! Andere umwarben dich, Sterne fielen in deinen Schoß, wie konntest du da an die eine denken, die im Verborgenen wirkte? Ich liebe dich, Arno, ich habe dich von dem Augenblicke an geliebt, als ich dich zum ersten Male erblickte. Nie hätte ich zu dir von meiner Liebe gesprochen, weil ich wußte, daß ich dir zu wenig bieten konnte. Aber heute, Arno, wo du im Begriffe bist, das Tor des Lebens hinter dich zu schließen, heute fasse ich als Führerin deine Hand und will dir ein neues Leben zeigen, das selbst für dich noch lebenswert sein wird. Du, der Meister, der König, der Künstler, du, der Mann, der einen jungen Burschen in wenigen Jahren zu einer ersten Kraft herangebildet hat, du, ein Vagabond aus allen Weltteilen! Was könntest du unserem Stand noch geben! Wie könntest du die armen, verachteten Künstler emporheben! Ist das nicht eine Aufgabe, die es lohnt, den Kampf mit dem Leben wieder aufzunehmen?“

„Mir ist es, als sähe ich dich heute zum ersten Male, Marion, mir sind die Augen aufgegangen, ich schaue in ein Frauenherz, das aus lauterem Golde gefügt ist. Ich bin ein Verbrauchter — —“

„Du — hast du dir die Menge angesehen, die dir allabendlich zuschaut? Mit Clown Teddo vergesselte sich der Zirkus, mit Clown Teddo stieg für uns ein neues Glück herauf, mit Clown Teddos Ende sinkt alles wieder in sich zusammen.“

Er legte den Arm um sie. „Was verlangt Marion Kömer von mir?“

„Deine Liebe kannst du mir nicht schenken, Arno, meine Hand würde eine Hefel für dich sein, aber schenke uns Künstlern dein Wissen, dein Beispiel, deine Kraft. Werde allen denen, die da ringen und kämpfen, zum Helfer, nur du allein bist in der Lage dazu.“

Er schaute hinab in die Manege. „Wirst du nicht gekommen, Marion, läge ich jetzt dort unten. Ja, es sollte meine letzte Fahrt werden, denn ich hatte das Leben satt. Der Einsame tappete im Dunkel und fand keinen anderen Weg als den des Todes. Da bist du gekommen! Ich sehe in deine Augen, sie sind mir wie eine Leuchte, die mich aus dieser Dunkelheit geleitet, deine Liebe habe ich! So begehre ich nun auch deine Hand, Marion. Du hast mir das Leben erhalten, nun will ich an deiner Seite das neue Leben beginnen in dem Sinne, in dem du es mir gezeigt hast.“

Sie warf sich ihm in die Arme und rief mit tränenerfüllter Stimme: „Arno, mein lieber Arno!“

„Ich glaube ja,“ sagte er lächelnd, „daß ich nun erst die rechte gefunden habe. Eine süße Ruhe, ein beglückender Frieden strömt von dir aus. Der ruhelose, gepeinigte Clown Teddo ist plötzlich innerlich still geworden. Das hast du vollbracht, Marion. Clown Teddo wird ein neues Leben beginnen.“

„Nicht Clown Teddo,“ sagte sie leise, „Arno Oben . . .“

„Wenn mir deine Liebe hilft, Marion, werde ich wieder glücklich und — glücklich sein!“

Gabe.

## Gasthof zum Hirsch

Himmelfahrt, den 9. Mai

## Tanzdielen - Betrieb!

(Bei ungünstigem Wetter Tanz im Saale).  
Um zahlreichen Besuch bittet

Robert Lehnert u. Frau.

Elfa Böhme

Franz Fricke

besuchen sich hierdurch ihre Verlobung anzuzeigen.

Obendorf-Oheilla-Süd 1. - 1. Mai 1929.

## Gasthaus z. Bahnhof.

Sonnabend, den 11. Mai in den neuzeitlich vorgerichteten Gasträumen

## großer Renovierungs-Schmaus

verbunden mit **Schlachtfest.**

Zu einem zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Alfred Gahr u. Frau.

## Gasthof z. Stenz.

Himmelfahrt von nachmittag 5 Uhr ab

## feine öffentl. Ballmusik

Angenehmer Garten - Aufenthalt, für Küche und Keller ist bestens georgt.

Es ladet freundlichst ein

H. Lehmann.

## Neger - Cirkus

K. N. Jackson kommt

und gibt auf dem Platz an der Ede Aug. Bedefstraße am Donnerstag, 9. Mai nachm. 4 Uhr seine

## Eröffnungs - Vorstellung

und abends 8 Uhr seine

## große Haupt - Vorstellung.

Das Programm umfaßt **25 Attraktionen**

u. a. Auftreten des bekannten ehem. Bärenwärters Georg Paul, der bekannten Negertruppe Jackson in ihren heimatischen Nationalspielen und der hypnotisierten Wandlerperde.

Um gütigen Zuspruch bittet

Die Direktion.

## Neue Handarbeits-Sonderhefte

Stück 0,75, 0,90, 1,20, 1,50 RMk.

Woll-Kleidung für: Damen, Herren und Kinder

Wollkleidung aus Gitterklauisch

Wollhefte für Rissen, Relief - Malerei

Teppich-Knüpfern, Kreuz-Stickeren, Weiß-Stickeren

bunt bestickte Rissen, Kunst-Stricken

Der gedeckte Tisch, Bowlen und Pünfche

sowie

Wäschealben — Modenhefte

empfehlen

Buchhandlung Hermann Rühle.

Der oberschlesische

## Wanderer

Verlag: Gleiwitz, gegründet 1836



Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens  
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

## Steckenpferd-Seife

die beste Liliemilchseife für zarte weiße Haut

Schlachtviehmärkte.

Dresden, 2. Mai. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (995) 27—30, Rälber (1188) 50—53, Schafe (801) 50—73, Schweine (8095) 66—78. — Marktverlauf: Rinder und Schafe langsam, Rälber und Schweine mittel.

Leipzig, 6. Mai. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (755) 44—51, Rälber (687) 62—55, Schafe (678) 60—74, Schweine (2403) 65—76. — Marktverlauf: Rinder und Schafe langsam, Rälber gut, Schweine mittel.



*Handwritten text:*  
Tiefen  
Du jmdm  
Luzmufnit  
Lindner

## T. V. „Jahn“ e. V.

Donnerstag (Himmelfahrt)

## Goß-Wanderung

in die Schrammsteine (Sächs. Schweiz). Abfahrt früh 6.26 ab Haltepunkt. (Sonntagskarte bis Hauptbahnhof).

Fast neue

## Zentrifuge

billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Rhododendron

## Rosen

niedrige, Halb- u. Hochstämme sowie

## blühende Topf-Rosen

empfiehlt

Gärtnerei X. Rauh.

## Sonnabend Verkauf von

## Schweinefleisch

Pfund von 1.— Mk. an

## Rindfleisch

zum Kochen Pfd. 90 Pfg.

## hausgeschl. Wurst

Pfund 1.20 Mk.

Fischer, Südstraße.

## Sommer-

## prossen

auch in d. hartnäckigst. Fällen werden in etw. Tagen unter Garantie d. das echte unschädl. Leintwurzschönungsmittel „Fennus“ Stärke D. besichtigt. Keine Schallur. Br. M. 2.75. Nur zu haben bei:

## Kreuz-Drogerie

Fritz Jaekel.

## Visiten - Karten

empfiehlt

Buchdruckerei K. Rühle.

